

07.07.2022

Kleine Anfrage 105

der Abgeordneten Zacharias Schalley und Andreas Keith AfD

Straußwirtschaft in NRW nach vorne bringen – Regionale Landwirtschaft in unserer Heimat gezielt fördern!

Im Koalitionsvertrag der schwarz-grünen Landesregierung heißt es auf Seite 23: „Für die Gastronomie wird Nachhaltigkeit immer mehr zum wirtschaftlichen Erfolgsfaktor. Deshalb möchten wir für die Stärkung der regionalen Wertschöpfung und der Nachhaltigkeit ein Netzwerk für regionale Produkte in der Gastronomie anregen.“ Und auf Seite 29: „Wir wollen die regionale, saisonale wie auch ökologische Versorgung und Vermarktung stärken. Dazu werden wir die Landwirtschaft unterstützen, indem wir regionale Produkte fördern, die Vermarktung ausbauen, Wertschöpfungsketten stärken und die Direktvermarktung als eine der Einkommensmöglichkeiten der Landwirtschaft unterstützen. Außerdem entwickeln wir eine übergreifende und ganzheitliche Ernährungsstrategie für Nordrhein-Westfalen, die mehr gesundes Essen in öffentliche Kantinen bringt, die regionale Wertschöpfung stärkt und alle regional erzeugten Produkte – ob konventionell oder ökologisch produziert – gleichermaßen fördert und neue Marktchancen für die Landwirtschaft eröffnet.“

Eine stärkere Nachhaltigkeit in der Gastronomie wird möglich sein, wenn die regionale Landwirtschaft leichter als bisher ihre Produkte bewerben und verkaufen kann. In dieser Hinsicht spielt die Straußwirtschaft eine besondere Rolle. Die Straußwirtschaft ermöglicht den Erzeugern die Öffnung eines saisonalen oder tageweise geöffneten Gastbetriebs zur Vermarktung ihrer selbsterzeugten Produkte. Die Straußwirtschaft ist unter den Erzeugern und Verbrauchern sehr beliebt und in Süddeutschland, vornehmlich unter den Winzern im Rheinland und in Baden-Württemberg, weit verbreitet.

Immer wieder zeigen Ernährungstrends, dass regional angebaute Lebensmittel bei Kunden immer beliebter werden. Kunden achten bei der Auswahl von Lebensmitteln oft auf deren Heimatbezug. Sie bewerten Regio-Produkte als besonders frisch, nährstoffreich und schmackhaft. Doch noch immer existieren bürokratische Hindernisse für die Direktvermarktung: im Gewerberecht, Steuerrecht, Handwerksrecht, Baurecht und Lebensmittelrecht, bei der Produkthaftung, in der Verpackungsverordnung und bei den Vorschriften zur Lebensmittelhygiene.

Vor diesem Hintergrund fragen wir:

1. Welche Möglichkeiten bestehen heute für die regionalen Erzeuger in NRW, einen eigenen Gastbetrieb nach dem süddeutschen Modell der Straußwirtschaft zu führen?
2. In welcher Höhe will die Landesregierung das „NRW i(s)st gut“ fördern?

Datum des Originals: 07.07.2022/Ausgegeben: 11.07.2022

3. Welche bürokratischen Erleichterungen plant die Landesregierung für die regionalen Erzeuger?
4. Welche Pläne verfolgt die Landesregierung mit dem Ziel, „mehr gesundes Essen in öffentliche Kantinen“ zu bringen?
5. Wie will die Landesregierung sicherstellen, dass nicht ausschließlich Bio- und Öko-Produkte von der geplanten Förderung der regionalen Landwirtschaft profitieren?

Zacharias Schalley
Andreas Keith